

# Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zelle 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Countags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

No 120.

Donnerstag, den 25. Mai 1905.

Jahrg. 70.

### König Friedrich Augusts Geburtstag.

Dir, ed'er König, bringet zum Geburtstagsfeste  
Dein treues Volk aufricht'ge Segenswünsche dar.  
Im ganzen Vaterland wünscht jeder Dir das Beste,  
Denn Deines Volkes Herz steht zu Dir fest und wahr.  
So klingen frohe Stimmen überall  
Und bis zu Deinem Throne dringt der Schall!

Im Lenz erglänzt ein Segenstag fürs Haus Wettin,  
Den feiert man auch froh in jedem Sachsenhause,  
Und wie im Hage Millionen Blumen blüh'n,  
So winden alle guten Wünsche sich zum Strauße:  
Mag schirmen immer Gottes Allmachtshand  
Dich, König, auch Dein Haus und ganzes Land.

### Schulfeier.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August wird morgen vorm. 9 Uhr in der Aula der Mädchenschule ein

### Festaktus,

bestehend in einer Festrede, vaterländischen Deklamationen und Gesängen, abgehalten.

Zur Teilnahme an dieser patriotischen Feier werden hierdurch die geehrten Behörden, die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst eingeladen.

Adorf, den 24. Mai 1905.

Das Lehrerkollegium.  
Grießbach, Dir.

### Deutscher Reichstag.

190. Sitzung vom 23. Mai 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Nieberding, Graf Pobjadowsty. Dem Reichstag gelang es heute endlich, die namentliche Abstimmung über Art. 1, Abs. 1 der Novelle zur Zivilprozessordnung — diese Abstimmung hatte schon zweimal die Beschlussunfähigkeit des Hauses aufgedeckt — zu einem geschäftsordnungsmäßig befriedigenden Ergebnis zu führen. Der Artikel, durch den zwecks Entlastung des Reichsgerichts die Revisionssumme von 1500 auf 2500 Mark erhöht werden soll, wurde bei zehn Stimmenthaltungen mit 119 gegen 74 Stimmen angenommen. Dieser Abstimmung ging eine ziemlich erregte Geschäftsordnungsdebatte voraus, in der Abg. Dr. Paasche (nl.) bat, die Unterzeichner des Antrags auf namentliche Abstimmung zu verlesen, er habe festgestellt, daß in der betr. Sitzung die große Mehrzahl dieser Abgeordneten nicht anwesend gewesen sei. Die Erregung verwandelte sich aber in Heiterkeit, als der humorvolle Präsident Graf Ballesrem erklärte, der Bitte des Abg. Dr. Paasche stehe kein Hindernis entgegen; er sei Abgeordneten gern gefällig, die sich in den geschäftsordnungsmäßig vorgeschriebenen Grenzen bewegen. Die Namen der Unterzeichner des Antrags wurden darauf verlesen und die Debatte zur Sache wurde fortgesetzt. Zu einer längeren Aussprache kam es noch bei Art. 1, Abs. 2, nach dem sich die Revision nicht darauf stützen darf, daß das Gericht seine örtliche Zuständigkeit mit Unrecht angenommen hat. Abg. Stadthagen (Soz.) führte Beschwerde darüber, daß ein Senatspräsident des Kammergerichts wegen einer Bemerkung des Justizministers über seinen Senat um seinen Abschied eingekommen sei, nachdem der frühere konservative Abg. Ring sich über ihn wegen eines für die Berliner Milchzentrale unglücklich verlaufenen Prozesses beschwert habe. Staatssekretär Dr. Nieberding führte den Nachweis, daß Abg. Stadthagen seine Angriffe wieder einmal auf mangelhafter Orientierung aufgebaut habe, und wies die Angriffe auf den preussischen Justizminister mit dankenswerter Schärfe zurück. Der Rest der Vorlage wurde nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Es folgte die dritte Lesung der lex Hagemann, die gleichfalls eine Entlastung des Reichsgerichts zum Ziel hat. Dabei kam es zu längeren Erörterungen über den Antrag der äußersten Linken, nach dem die Schwurgerichte auch in Preßkerzen zuständige sein sollen. Der Staatssekretär bezeichnete diesen

Antrag als unannehmbar, und die Folge war, daß hier die Beschlüsse zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung wieder beseitigt wurden.

### Politische Rundschau.

Berlin, 23. Mai. Die kaiserliche Familie wird voraussichtlich am 7. September in Bad Homburg eintreffen und im dortigen Schloße Wohnung nehmen. — Der Besuch des Kaisers auf der Wartburg ist infolge des Unfalls der Kaiserin definitiv abgesetzt worden. Infolgedessen hat der Großherzog von Sachsen-Weimar die Wartburg wieder verlassen und sich auf seine schlesische Besitzung Heinrichau zurückbegeben. — Die Hochzeit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha mit der Prinzessin Victoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg findet Ende des Monats Oktober in Schloß Glücksburg statt. Nach einer kurzen Hochzeitsreise wird das neuvermählte Paar in dem neu restaurierten Schloß Kallenberg bei Koburg Aufenthalt nehmen. — Im Vorzimmer des Justizministers wurde gestern der 54 Jahre alte Landgerichtsdirektor Gottschalk aus Hirschberg i. Schl., der zu einer Audienz beim Minister Schönstedt hierher gekommen war, vom Tode, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages, überrascht.

Berlin, 23. Mai. Die Petitionskommission des Reichstags hielt heute ihre letzte Sitzung in dieser Tagung ab. Es wurden nicht weniger als 35 Petitionen meist persönlicher Art erledigt. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde darüber geklagt, daß so sehr viel gänzlich ungeeignete und unerfüllbare Petitionen an das Haus gelangten und damit auch der Erfolg der berechtigten Petitionen beeinträchtigt würde, die manchmal gar nicht zur Verhandlung kommen könnten.

— Das größte Schiff der Welt dürfte der von der Hamburg-Amerika-Linie dem Stettiner Vulkan in Bau gegebene Riesendampfer „Auguste Viktoria“ sein mit seinen 25 000 Brutto-Registertons.

— Das kühnste technische Werk aller Zeiten, die Zahnradbahn auf die Jungfrau, schreitet immer mehr vorwärts. Gegenwärtig wird fleißig an dem Durchstich des 3900 Meter hohen Eigergletschers gearbeitet, durch welchen die Bahn zur Station „Eismeer“ gelangen wird. Der Tunnel dürfte schon gegen Mitte Juli fertiggestellt sein und dem Verkehr übergeben werden. Auf der bereits im Bau vollendeten Station „Eigergletscher“ wurde ein elektri-

scher Reflektor mit einer Leuchtkraft von 96 Millionen Kerzen angebracht, der die Alpen bis auf eine Entfernung von 100 Kilometern beleuchtet.

London, 23. Mai. Aus Hongkong wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Isleworth“, der Saigon am 17. Mai verließ, am 19. Mai mehr als 50 russische Transportschiffe im Chinesischen Meere gesichtet hat. Einige Transportschiffe, welche mit Kohlen beladen waren, hatten Feuer gefangen und brannten auf hohem Meere. Die Flammen schossen hoch in die Luft empor, und schwarze Rauchwolken bedeckten den Himmel. Der Brand der Schiffe in der Mitte des Ozeans machte einen gleichzeitig imposanten und unheimlichen Eindruck. Die Mannschaften wurden gerettet. Die Russen erleiden einen großen Verlust an wertvollem Material durch den Brand dieser Schiffe.

Tokio, 23. Mai. Nach amtlicher Bekanntgabe wurden feindliche Kavalleriegruppen, die vom rechten Ufer des Naho aus auf Umwegen gegen Jakumen vorrückten, von der japanischen Nachhut in zahlreichen Scharmützeln geschlagen und lagerten sich, nachdem sie auch in der Umgebung von Tschungschien einen Mißerfolg erlitten hatten, am 20. Mai mit der Hauptmacht bei Siantage, 20 Meilen von Jakumen. Am 21. Mai zogen sie sich auf das rechte Ufer des Malienho zurück. Mehrere Kompagnien, die auf dem linken Ufer des Flusses geblieben waren, wurden seitdem von den japanischen Truppen besiegt und zogen sich in Unordnung nach Norden zurück. Auf dem andern Teile des Kriegsschauplatzes ist keine Veränderung eingetreten.

Tschifu, 23. Mai. Die Beamten der russisch-chinesischen Bank in Port Arthur haben seit der Kapitulation des Platzes vergeblich versucht, von den Japanern die Freigabe der Bücher und Korrespondenzen der Bank zu erlangen. Da die Japaner die Geschäftsbücher zurückbehalten haben, ist die Bank nicht imstande, die schwebenden Geschäfte zu Ende zu führen, bei welchen es sich um Verschiffungen nach Port Arthur von Amerika, Deutschland, England und Frankreich handelt.

### Verklüßtes und Sächsisches.

Zum ersten Male seit seinem Regierungsantritte feiert unser geliebter König am 25. Mai seinen Geburtstag und zwar den vierzigsten seines Lebens in voller Manneskraft und großer geistiger Frische und Gesundheit. Freut man sich in Sachsen dieser Tatsache, so wird diese Freude doch noch ungemein dadurch erhöht, daß es schon während der kurzen Regierungszeit unseres geliebten König Friedrich August als dem angestammten Träger von Sachsens Königskrone gelungen ist, alle treuen Sachsenherzen wie im Fluge zu gewinnen und das vierfache Band der Liebe und Anhänglichkeit, der Treue und des Vertrauens, das immer eine besondere Fierde in dem Verhältnis zwischen König und Volk in Sachsen war, stark und fest zwischen Thron und Nation zu knüpfen. Alle Tugenden, die das Sachsenvolk so hoch an seinem Herrscher liebt und schätzt, die Lebenswürdigkeit und Leutseligkeit des Wesens, der offene grade Sinn, das klare, sichere Verständnis für des Volkes Wohl und der ritterliche Geist in der ersten Wettiner Tradition zieren unseren König und

geben zu den schönsten Hoffnungen Raum. In allen Städten Sachsens, wo König Friedrich August Besuche gemacht, hat es sich herrlich gezeigt, wie diese Tugenden sein eigen sind und daß er damit die Herzen des Volkes erobern mußte. Und auch im großen deutschen Vaterlande bringt man ihm Liebe und Vertrauen entgegen, wie König Friedrich Augusts Besuche in Berlin, München und Altenburg gezeigt haben. Aus des Königs Augen strahlt der erhabene Wille, ein Mehrer des Volkswohles in Sachsen und Deutschland zu sein, getreu der Tradition seines erlauchten Hauses und getreu der Bundesgenossenschaft, die alle deutschen Fürsten und Freien Städte zu einer großen unerschütterlichen Macht verbindet. Mit Leib und Seele Soldat, wie jeder echte Wettiner, die da wußten, daß die Kriegsbereitschaft zu der ersten Aufgabe der Fürsten gehört, bleibt es auch immerdar das eifrige Bestreben des Königs, die beiden sächsischen Armeekorps auf der Höhe ihrer großen Aufgabe zu erhalten, und des Reiches Freiheit und Herrlichkeit zu schützen. Auch weiß König Friedrich August nach so trüben Tagen sich noch seiner Häuslichkeit im Kreise seiner Kinder und hohen Anverwandten zu erfreuen, und das Glück zu schätzen, was auch auf Königs-thronen noch als das reinste und edelste gilt. So begleiten denn die besten Wünsche für König Friedrich Augusts Regierungszeit dessen ferneres Leben an seinem 40. Geburtstag.

Adorf, 24. Mai. Programm zur Musik morgen Donnerstag zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs von halb 1—1 Uhr: 1. König Friedrich August. Marsch v. Schubert. 2. Der Militärbesehl. Ouverture v. Schmidt. 3. Wir spielen Soldat. Militärisches Tongemälde v. Glöckner. 4. Parademarsch der schwarzen Brigade v. Rath.

B. — Anlässlich Königs Geburtstags erfolgten u. a. noch folgende Ordensverleihungen und Ehrungen: Herr Forstmeister von Kömer in Bad Elster wurde zum Kammerherrn ernannt, Herr Bahnhofinspektor Zimmermann in Bad Elster erhielt das Verdienstkreuz, der Inhaber des medico-mechan. Instituts, Herr Dr. Köhler wurde zum Sanitätsrat ernannt. Herrn Nebenzolleinnehmer Kolesch-Bad-Elster wurde das Albrechtskreuz und Herrn Gemeindevorstand Hums in Hundsgrün das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. (B. A.)

Adorf, 24. Mai. Gestern abend gegen halb 11 Uhr brach in Rebersreuth Feuer aus, welches einen Strohscheunen des Guisbesizers Herrn Schaller vernichtete. Es wird vermutet, daß

der Brand durch in dem Feimen nächtigende Handwerksburschen verursacht worden ist.

Bad Elster, 24. Mai. — 2 Grad R. zeigte heute Mittwoch morgens 5 Uhr das Thermometer im oberen Orte hier. Mit Wasser gefüllte Gefäße, die im Freien standen, hatten eine Eisdicke. Zarte Gewächse und Blumen in den Gärtnereien und Billengärten sind erfroren. Die Blüte der Obstbäume ist vernichtet, schlaff lassen die Bäume ihre Blätter hängen. Warme Kleidung wird aus den Schränken hervorgeholt.

Bad Elster. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, Herrn Anstalts-Inspektor Planer, Ritter pp., den Titel und Rang eines Rechnungsrates zu verleihen. Diese ehrenvolle Auszeichnung dürfte von allen Bewohnern Bad Elsters, sowie bei den Kurzgästen mit großer Freude begrüßt werden, hat sich doch Herr Rechnungsrat Planer durch sein erspriessliches Wirken bei Ausübung seiner Amtspflicht und in seiner Eigenschaft als Mitglied des Gemeinderates um die Hebung des Kurorts sehr verdient gemacht. — Am 1. Juni trifft Herr Medizinalrat Dr. Curschmann mit ca. 200 Studirenden von der Universität Leipzig hier ein, um die Bade- und Betriebs-Einrichtungen zu besichtigen. — Die neueste Kurliste verzeichnet 1020 Personen in 800 Parteien.

Bad Elster. (Albert-Theater). Am Himmelfahrtstag, den 1. Juni, wird die Theater-Saison eröffnet. Fleißige Hände sind seit Wochen beschäftigt, um unsern so idyllisch gelegenen kleinen Kunsttempel zum Empfange der Theater-Besucher freundlich herzurichten. Herr Direktor Oskar Will hat in dieser Saison alles aufgeboten, um dem Theater nach außen hin ein respektables Ansehen zu verleihen. Die einfache Landböschung vor dem Gebäude ist verschwunden und hat einer geschmackvollen Steinwand mit eiserner Umfriedung Platz gemacht. der Aufgang für das Publikum ist durch bequeme Steinstufen erleichtert worden. Vorberäume und Garten-Anlagen erfreuen das Auge beim Eingang in das Theater. Das Künstler-Personal, das sich auch in diesem Jahre nur von den ersten deutschen Bühnen rekrutiert, ist zum Teil schon zu den Vorproben eingetroffen, und dürfen wir von Herrn Direktor Oskar Will, welcher nun schon seit 15 Jahren das Direktions-Szepter schwingt, auch in dieser Saison das Beste erwarten.

\*\*Brambach, 24. Mai. Vor dem Vertreter der Gewerbekammer Plauen und der zuständige n Prüfungskommission für das Bäckergerberlegte am Dienstag Herr A. Fickert hier selbst die Meisterprüfung ab, wobei Herr Innungs-Ehrenobermeister Albert aus Reichenbach, Herr Syndikus Dr. Engelmann aus Plauen und Herr

Kantor Wohlrab hier als Prüfende tätig waren.

Bobenneufkirchen. Ein roher Diebquäler, der 23jährige Gelegenheitsarbeiter Richard Jahn von hier, wurde am Dienstag vom Königl. Schöffengericht Delsnitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Jahn hat im April d. J. zwei fremden Tauben, welche er an sich gelockt hatte, die Schnabelspitzen abgeschnitten, sodaß die Vögel kein Futter mehr zu sich nehmen konnten und verhungert wären, wenn sie nicht getötet worden wären.

— Durch Blitzschlag zerstört wurde am Sonnabend gegen abend in Bobenueufkirchen das Wohnhaus des Teppichwebers Eichelkraut. Der arme Mann büßte bei dem Brande nicht nur seine sämtliche unversicherte Habe, sondern auch den Wehstuhl ein, der ihm von einer Delsnitzer Fabrik geliehen war.

Delsnitz i. B., 24. Mai. Zu dem gestern schon gemeldeten Unglück beim Umzug der Burschengesellschaft wird weiter bekannt: Als sich der Festzug die Lessingstraße hinunterbewegte, verlor der Fleischer Arno Paul Järber, als Führer des 2. Wagens, auf dem sich in einem viereckigen weißen Gestell der Schuhmacher Franz Vetterlein und am Tische sitzend der Kaufmann Raim. Wehstein befanden, als die Bremse versagte, die Gewalt über den Wagen, und das Pferd war nicht mehr imstande, denselben aufzuhalten. Das Pferd wandte sich, da weder Ortsscheit noch Deichsel oder Geschirr die erforderliche Steuerung und Meisterung des Wagens möglich machte, auf das Trottoir, wobei es vier Kinder umrannte, die jedenfalls durch Huftritte und den nachfolgenden Wagen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Hierbei kam das Pferd mit dem Hinterteil ebenfalls zu Fall und begrub den 6jährigen Sohn Hans des Herrn Meißel in Raschau unter sich. Als der Knabe aus seiner gefährlichen Lage befreit war, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen. Nach 10 Minuten jedoch schon hauchte der kleine Verunglückte sein Leben aus. Für den angerichteten Schaden wird jedenfalls die genannte Gesellschaft haftpflichtig gemacht werden.

Zwickau, 23. Mai. Superintendent Dr. Meyer hat den Titel und Rang als Kirchenrat verliehen erhalten.

— Ein Soldat der 12. Kompagnie des in Zwickau garnisonierenden 133. Infanterie-Regiments wurde unter dem Verdacht der Genickstarre ins dortige Garnisonlazarett gebracht. — Die Direktion des Kreiskrankenhauses in Zwickau gibt bekannt, daß es sich bei dem vor einigen Tagen dorthin eingelieferten Handarbeiters Pögold aus Witzkau tatsächlich um einen Fall von epidemischer Genickstarre handelt. Pögold

## Schwer geprüft.

Roman von Leo Walter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Teilen? Nein, Herr Richter, von teilen konnte nicht die Rede sein“, entgegnete Peters Mutter, die, immermehr in Eifer geratend, ihre anfängliche Scheu und Zurückhaltung allmählich vergaß. Fritz Rothmann tat immer großartig, und in Worten warf er mit Talern um sich, so wie er meinem Sohn auch goldene Berge versprach für jede Nachricht, die er ihm von Frau Heif bringen könne, damals, bevor sie bei ihren Eltern war. Wenn es aber wirklich ausbezahlen ging, dann fehlte es ihm am besten, und es gab keine Vertröstungen. So hatte auch mein Sohn für den prächtigen Rehbock, den doch er geschossen, als er zum letzten Mal mit Fritz auf die Jagd gegangen war, nichts bekommen. Keinen Pfennig, aber er war des Wartens und leerer Versprechungen müde, und als er an dem Unglückstag nach Hermsdorf hinüber ging, sagte er: „Heute soll mir der Fritz blechen, oder ich mache ihm einen Skandal, daß es das ganze Dorf in Bewegung setzt.“ Er hat aber nicht an den Fritz herankommen können, weil dieser ihm auswich und es zu verhindern mußte, daß er allein mit ihm sprechen konnte. Da ist Peter ihm nachgeschlichen, wie er mit Anna Heif in den Garten ging. Er hoffte, ihm da ohne Zeugen zu begegnen und wollte auch sehen, was die beiden zu verhandeln hätten. Er konnte sie Anfangs nicht finden, aber heftiges und lautes Sprechen verriet ihm, in welcher Richtung er sie zu suchen hatte, und als er nahe bei der Taube ankam, sah er gerade noch, wie Frau Heif irgend einen blanken Gegenstand vom Halbrund darauf trat, dann stürzte sie fort nach dem Hause zu. Peter ließ sie laufen und trat heran zu Fritz, der sich eben bückte und etwas vom Erdboden aufhob. Sobald er meinen Sohn

erblickte, rief er wütend: „Kommst Du, Schurke, mir auch noch in den Weg?“ „Hoho, wer ist der Schurke?“ sagte Peter. „Ich verlange mein Geld, und wenn Du es mir heute nicht gibst“ — Doch bevor er noch zu Ende kam, packte der Andere ihn an der Gurgel. Es war, als ob er an irgend einem Gegenstand seine Wut auslassen mußte. Er warf ihn zu Boden und würgte ihn, indem er ihn immerwährend mit Schmähungen überhäufte, und ihm vorwarf, er sei an allem Schuld. Mein Sohn ist auch nicht furchtsam und in gesunden Tagen stand er wohl seinen Mann, aber, Herr Richter, er hat mir versichert, daß er in dem Augenblick am Leben verzagte. Er konnte sich nicht regen, nicht um Hilfe schreien und — — gewiß und wahrhaftig, Herr Richter, er hat dem Fritz nicht ans Leben gewollt —“

Frau Brandt bedeckte wiederum ihr Gesicht mit der Schürze und der Vorsitzende mußte sie ernsthaft ermahnen, während es im Saale so still war, daß man das Summen der Fliegen vor dem Fenster vernehmen konnte.

„Ja, sehen Sie, Herr Richter“, fuhr Lena Brandt endlich fort, „mein Sohn ist nun die lange Zeit krank, und ich arme Witfrau muß ihn mit meiner Arbeit ernähren, aber das fällt mir lange nicht so schwer, als daß ich ihn selbst hier vor den Leuten und vor Ihnen anklagen muß. Es ließ ihn aber schon immer bei Tag und bei Nacht keine Ruhe und er wollte, ich sollte es anzeigen, so daß ich ihn nur mit Mühe davon zurückbringen konnte. Als er aber nun gestern erfuhr, daß heute alles entschieden würde und daß es Anna Heif schlimm ergehen könne, da jammerte er die ganze Nacht vor Angst und nichts half mehr, heute morgen mußte ich zum Pfarrer gehen und —“

„Frau Brandt“, unterbrach sie hier ungeduldig der Vorsitzende, „ich muß Sie erinnern —“

„Ach ja, Herr Richter, ich will ja alles haarklein berichten, denn das habe ich meinem Peter versprechen müssen. Als ihn also der Fritz

würgte, daß er nahe daran war, seinen Geist aufzugeben, da gelang es ihm, mühsam mit der einen freien Hand sein Messer hervorzuziehen, und er stach damit um sich, nur um Luft zu gewinnen. Gewiß, Herr Richter, nur deshalb, das hat er auch dem Herrn Pfarrer gesagt, und mit einemmal fühlte er, wie die Hand des Fritz losließ. Er schnappte nach Atem und sprang in die Höhe, da — da lag der Andere vor ihm in seinem Blute und vermochte nur noch zu röcheln. Meinen Sohn erfaßte ein Grausen. Er warf das Messer von sich und lief fort, immer gerade aus, wohin seine Füße ihn tragen wollten, damit er nur weiter, immer weiter fort kam von dem Orte des Schreckens, bis er unten am Flusse stand.

Ohne Bedenken, glühend, wie er war, erst vor Angst und Aufregung, und dann von dem rasenden Lauf, warf er sich ins Wasser, schwamm auf die andere Seite hinüber und stürmte weiter, immer weiter, bis er nach stundenlangem Lauf erschöpft und ganz außer sich, daheim bei mir anlangte. Und seitdem, Herr Richter, liegt er so elend darnieder, und —“

Geräusch und Unruhe unterbrach plötzlich die Sprechende. Die Augen aller Anwesenden richteten sich auf die Bank der Angeklagten, die eben noch Georg Heif eingenommen. Derselbe war aufgesprungen und stürzte hin zu seiner Frau.

„Laßt mich, laßt mich!“ rief er im Tone eines Verzweifelten, ohne auf Ort und Zeitumstände die geringste Rücksicht zu nehmen, „laßt mich zu ihr. Seht Ihr denn nicht, daß sie stirbt?“

Jedermann folgte mit den Blicken der von ihm ange deuteten Richtung, und — — in der Tat, Niemand außer ihm hatte bei der fieberhaften Spannung, mit welcher jedes Wort von Magdalene Brandt's Erzählung verfolgt wurde, Acht darauf gehabt, daß die Angeklagte ohnmächtig auf ihren Sitz zurückgesunken war.

war Mitglied einer Seilkünstlertruppe und hat sich in der letzten Zeit an verschiedenen Orten des Königreichs Sachsen und Sachsen-Altenburgs aufgehalten.

Glauchau, 23. Mai. Etwas verspätete Neue über einen vor langer Zeit ausgeführten Diebstahl hat ein früher hier bedienstetes weibliches Wesen empfunden. Erhielt da heute morgen eine hiesige Dame aus Meerane ein Paket, in dem sich ein Gesangbuch und ein neues Testament nebst einem mit R. N. gezeichneten Begleitschreiben befanden. Aus diesem ging hervor, daß die Absenderin der Bücher vor Jahren der Empfängerin des Paketes entwendet hat und daß sie durch deren Lektüre bestimmt worden sei, das Eigentum ihrer ehemaligen Dienstherrin wieder zuzustellen. Zur Begründung ihres jetzigen Handelns führte die Schreiberin noch verschiedene Bibelstellen an.

Leipzig, 23. Mai. Das Militärverbot in hiesigen Restaurants bei Abhaltung von sozialdemokratischen Versammlungen wird vom Garisonkommando künftig in gleicher Weise angewandt, wie beim 12. Armeekorps, d. h., es soll versuchsweise das tageweise Militärverbot nicht mehr verhängt werden. — Die vor kurzem hier abgehaltene Internationale Kochkunst- und Fach-Ausstellung für das Gastwirtsgerwerbe hat einen Ueberschuß von rund 40 000 Mark ergeben.

An der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg hat wieder ein Offizierkursus begonnen, an welchem 7 Herren teilnahmen. Es sind die Bekleidungsämter Berlin, Kassel, Hamburg, Königsberg, Magdeburg und Posen vertreten.

Dresden, 24. Mai. Das an der Königsparade teilnehmende 1. Jägerbataillon Nr. 12 wird heute vormittag von Wölfnitz über die Marienbrücke, Baugener Straße, Ramenzer Straße nach dem Maunplatz in Dresden einrücken.

Dresden, 22. Mai. Dresden steht in dieser Woche fast vollständig unter dem Zeichen von Königs Geburtstag. Am Donnerstag ist mittags große Königsparade auf dem Maunplatz, nachmittags 2 Uhr beginnt im Festsaal des Ausstellungspalastes das Festmahl der städtischen Kollegien und nachmittags von 5 Uhr an findet im Park des Ausstellungspalastes ein großes Volksfest statt, das von den Vereinigten Bezirks- und Bürgervereinen Dresdens veranstaltet wird. Abends von halb 9 Uhr an

7. Kapitel.

Wiederum wehte der belebende Hauch des Frühlings über die alte und doch ewig junge, neuernachte Erde. Die Lerche, zum dunkelblauen Himmel emporsteigend, begrüßte ihn mit schmetterndem Jubelhymnus, und auf weichen Schwingen trug er den frischen Odem des neu aufgelockerten Erdreiches und süßen Weichenbust durch das geöffnete Fenster. Die weißen Musselinhänge, die daselbe lange verhüllt hatten, waren zurückgeschlagen, so daß der milde Luftstrom unbehindert eindringen und die bleiche Stirn der jungen Frau umspielen konnte, die, in einem bequemen Lehnstuhl gebettet, ihr Haupt auf die darin ausgebreiteten Kissen lehnte, über die ihr blondes, aufgelöstes Haar in reichen Wellen niederfloß. Ihre Brust hob sich, und in vollen Zügen atmete sie die gesunde Lebensluft ein, die zum ersten Mal wieder einen Schimmer neu beginnenden Wohlseins auf ihre Wangen zauberte.

„O, Katharine“, sagte sie zu der im Rollstuhl neben ihr sitzenden Schwester, indem sie sich plötzlich zur Hälfte emporrichtete und den Blick ins Unbegrenzte hinaus schweifen ließ. „Katharine, ich sehe den blauen Himmel! Ich sehe ihn, weit vor mir ausgehnt, soweit das Auge begehrt, und nicht mehr färglich zugemessen durch den engen Raum des schmalen Kerkerfensters. Ich sehe das freie Land, über welches der Flug seine Furchen zieht oder die grüne Saat ihren Teppich breitet. Ich sehe die Linden, an deren Zweigen die ersten braunen Knospen springen und das zarte Laub hervorschimmern lassen, und das Alles ist mein, ich werde wieder frei darunter wandeln in des lieben Gottes goldenem Sonnenschein; begreiffst Du, was das sagen will für mich?“

Ihre Augen strahlten, und unwillkürlich, in überwallendem Gefühl, hatte sie Katharinens Hand ergriffen, aber diese erschrak. „Anna“, rief sie, „was tust Du, und was hast Du mir versprochen? Als ich Deine Bitte erfüllend, Dich heute das erste Mal hier ans Fenster bringen ließ, gelobtest Du mir da nicht, ganz still und ruhig zu sein und Dich gar nicht aufzuregen?“

(Fortsetzung folgt.)

vereinigt Herr Staatsminister von Meßsch die Spitzen der königl. und städtischen Behörden, die Offizierswelt und die Angehörigen der Aristokratie zu einer Galasoiree in den Räumen des Ministerhotels an der Seestraße. Se. Maj. der König wird an dieser Soiree teilnehmen. Am Freitag findet dann die große Guldigung der Dresdner Bürgerschaft für den König statt, die der Monarch vom Balkon des Altstädter Rathauses aus entgegennehmen wird. Für den Guldigungszug sind gegen 200 Vereine, Klubs, selbständige Betriebe und sonstige Korporationen mit einer Teilnehmerzahl von etwa 12 000 Personen angemeldet. Im Zuge werden sich 25 Musikkapellen befinden. Die dem Altmarkt zugekehrte Frontseite des Rathauses wird anlässlich dieser Guldigung bereits jetzt mit einer großartigen elektrischen Lichtanlage ausgestattet. Gleichzeitig werden die Häuser des Altmarktes illuminiert.

Die 400 Jahre alte Kirche zu Oberpesterwitz hat wegen Bauauffälligkeit geschlossen werden müssen. Die dritte Empore wurde schon seit längerer Zeit nicht mehr benutzt und infolge der immer mehr zutage tretenden Bauauffälligkeit hat die Kircheninspektion dem Kirchenvorstand mitgeteilt, daß ein Neu- oder Erweiterungsbaue der alten Kirche vorgenommen werden müsse.

Das Stadtverordneten-Kollegium in Zittau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am Tage des Königsbesuches daselbst 1000 Mark an die Armen der Stadt zu verteilen.

Bermischtes.

Braunschweig, 23. Mai. Bei Osterode am Herz wurde an der Dienstmagd Ehrhardt aus Wulften ein Luftmord verübt. Der Täter blieb unbekannt.

Wien, 23. Mai. In dem Vororte Sechshaus ist ein im Bau begriffenes Haus eingestürzt, wobei mehrere Arbeiter und eine Frau getötet wurden.

Festnahme spanischer Schatzschwindler. Auf Veranlassung des deutschen Konsulats in Madrid hat die dortige Polizei gestern in der Calle Cuchilleros 12 ein großes Betrügerneß ausgehoben. Es wurden sechs Männer und drei Weiber verhaftet, die eifrig beschäftigt waren, sogenannte „Schatzgräberbriefe“ zu schreiben. Die Polizei beschlagnahmte mehrere Kisten mit Briefen und amtlichen Stempeln. Das Operationsfeld der Bande war Amerika, Frankreich, England und besonders Deutschland, wo den Schwindlern viele in die Falle gegangen waren. Die Polizei fahndet auf acht weitere Individuen, die zu dem Konjortium gehörten.

Von einer Ziege gespielt wurde in Ober-Ebersdorf (Böhmen) die Frau eines Schneiders, der eine Ziege das beim Gänserupfen benützte Federsieb umriß. Beim Einsammeln der Federn wurde sie von der Ziege plötzlich angefallen, wobei eines der Hörner der Frau durch Mund und Hals drang. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

Die Taktlosigkeit einer Kammerzofe. Aus Weimar wird uns geschrieben: In der hiesigen Zeitung „Deutschland“ erschien in den Nummern vom 10. und 11. d. M. ein Inserat, das allgemeines Erstaunen hervorrief. Das Inserat lautete, daß „noch einige schöne Toiletten von der hochseligen Frau Großherzogin abzugeben“ seien. Als Nachweisstelle war die Expedition des Blattes bezeichnet. Die Annonce hat nun nicht nur im Publikum, sondern auch am Hofe größtes Erstaunen erregt, und man hat nachgeforscht, von wem sie ausging. Man brauchte nicht lange zu suchen, denn viele Leute kamen aufs Schloß und fragten nach einer gewissen Kammerzofe der verstorbenen Frau Großherzogin, welche die Toiletten zu verkaufen hätte. Das Fräulein hat daraufhin binnen 24 Stunden ihre Wohnung im Schloß räumen müssen. Auch sonst dürfte sie üble Folgen von ihrer Annonce haben. Sie war die Lieblingszofe der Frau Großherzogin, vielleicht mit aus dem Grunde, weil ihre äußere Erscheinung derjenigen ihrer Herrin sehr ähnlich war. Nach dem Tode der Fürstin hatte sie daher nicht nur einen großen Teil der Garderobe-Hinterlassenschaft derselben geschenkt erhalten, sondern es war ihr auch für die Dauer nebst Wohnung im Schloß Pensionsbezug in Aussicht gestellt worden. Die Wohnung hat sie bereits verloren, mit der Pension wird es wohl nicht anders werden. Der Wert des ihr zugefallenen Garderobeteils wird übrigens auf 15 000 Mark geschätzt.

Die Beschreibung der Toiletten der Braut des deutschen Kronprinzen, der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, fand sich in diesen Tagen in den Zeitungen. Aber das war nur das Vorspiel. Die zukünftige deutsche Kronprinzessin wird eine Toilettenpracht entfalten, wie man sie

am preussischen Hofe, wo es in dieser Beziehung verhältnismäßig einfach zugeht, kaum je gesehen hat. Die schönsten Toiletten, wahre Wanderverke der Schneiderkunst, sind erst jetzt fertig geworden. Sie sind im Atelier der alten renommierten Pariser Firma Morin-Blossier hergestellt, die schon seit vielen Jahren Lieferantin des englischen und des preussischen Hofes ist. Die Firma hütet aber die Toiletten sehr streng, es ist deshalb außerordentlich schwer, irgend etwas Näheres über sie zu erfahren, da die wenigen Bevorzugten, die sie sehen dürfen, sich durch einen Revers schriftlich verpflichten müssen, nicht eher als in der Hochzeitswoche etwas in die Zeitungen zu bringen.

Ein berühmter Hund gestohlen. Barry, der schönste der Bernhardinerhunde, der im letzten Winter auf dem Großen St. Bernhard viele Menschenleben gerettet hat, ist gestohlen worden. Die Polizei hat die Spur des Hundes bei einem Diebe in Aosta gefunden und man glaubt, daß das Tier jetzt in Italien ist. Der Verdacht fällt auf einen Laienhelfer im Kloster, gegen den sich der Hund sehr anhänglich zeigte. Die Mönche meinen, ein Fremder hätte den klugen und gewaltigen Barry nicht dazu bringen können, sein Haus zu verlassen. Im vorigen Jahre wurde ein ähnlicher Diebstahl im Simplonhospiz begangen; damals fand man die Spur des Hundes in Amerika, aber man konnte das Tier nicht wiedererlangen.

Schwerin, 22. Mai. Auf dem großem Schweriner See hatten gestern abend sechs junge Leute vom Ruderklub „Vorwärts“ eine Bootsfahrt unternommen. Bei dem hohen Wellenschlag schlug das Fahrzeug zwischen Ziegel- und Kammsinwerder voll Wasser. Sämtliche sechs Insassen fielen ins Wasser. Während drei junge Leute gerettet werden konnten, sind drei ertrunken, und zwar Postassistent Hamböke, Bahnbeamter Hamann und Bautechniker Meigel.

Fanatiker des „einfachen Lebens“, die während des Winters an der Riviera, besonders in Nizza und Mentone, Aufsehen erregten, haben jetzt mit dem wärmeren Wetter ihr Lager nach Norditalien in die Nähe von Como verlegt. Ein englischer Korrespondent hat die Kolonie dieser seltsamen Leute, die gut mit Geld versehen zu sein scheinen und ständig Anhänger gewinnen, genauer beobachtet. Sie suchen jetzt ein abgeschlossenes, günstig gelegenes Besitztum, um einen neuen Garten Eden zu gründen. Sie tragen nur Sandalen und ein lang herabwallendes togaähnliches leichtes Gewand aus weißer Wolle und leben fast ganz im Freien. Der merkwürdigen kleinen Republik gehören Engländer, Deutsche, Franzosen und Russen an, und zwar Leute aus den gebildeten Klassen. Die Männer tragen langes Haar und Bärte, und die blühend und kräftig aussehenden Frauen machen fast den Eindruck von Amazonen. Sind sie gezwungen, bei strenger Kälte im Hause zu schlafen, so entfernen sie Türen und Fenster und schlafen auf harter Matratze mit möglichst leichter Bedeckung. Sie baden wenigstens zweimal täglich und sind strenge Vegetarianer. Von ihrem Leben vor ihrem Eintritt in diese Gemeinschaft sprechen sie nicht.

Aisch, 23. Mai. Der 56 Jahre alte Hausmeister der hiesigen Fabrikfirma J. Schmidts Witwe, Ferdinand Geißler, verunglückte heute dadurch, daß eine schwere, mit Waren beladene Kiste auf ihn fiel, wodurch ihm das Rückgrat gebrochen wurde und er auch sonst noch verschiedene innere Verletzungen erlitt. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. — Ein Geschäftsreisender aus Berlin, der im „Hotel Geher“ hier logiert hatte, vermißte gestern nachmittags plötzlich seine Brieftasche mit 1100 Kronen Inhalt. Die Gendarmerie hielt auf dem Bahnhof vor Abgang des 5 Uhr-Zuges sämtliche Reisende an, um sie eventuell zu untersuchen. Da „erinnerte sich“ einer von diesen plötzlich, daß er nachmittags zugleich mit dem Verlustträger im Laden der Schneiderschen Buchhandlung war. Rasch öffnete er seinen Musterkoffer, und in diesem fand sich zur allgemeinen Ueberraschung die Tasche mit dem Gelde vor. Der Reisende, der Vertreter einer Prager Firma, erklärte, er könne die Brieftasche, die offenbar auf dem Ladentische liegen gelassen worden sei, nur versehentlich in der Eile mit den Mustern eingepackt haben. Die Gendarmerie stellte das Rationale des Reisenden fest und ließ ihn dann unbehelligt abreisen. Der Verlustträger aber kannte sich vor Freude darüber, daß er sein Geld wieder hatte, kaum aus.

Hof, 24. Mai. Heute nacht brannte das Bauernamvesen Groh in Rommewald bei Martinslamitz ab. Hierbei sind vier Kinder des Groh vollständig mit verbrannt, die im

Alter von 15—8 Jahren standen. Groh und sein jüngstes erlitten Brandwunden und liegen im Spital zu Schwarzenbach an der Saale. G. soll ziemlich liederlich sein, während seine Frau wegen Meineids im Zuchthaus sitzt. Das Feuer brach gegen 2 Uhr nachts aus. Die Warmierung ist zu wenig bewerkstelligt worden, auch wurde die Feuerglocke nicht in Bewegung gesetzt, sonst hätte das nur etwa fünf Minuten von Martinlamitz abgelegene Anwesen wohl gerettet werden können. Groh hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während die Verletzungen bei dem kleinen Kinde nur geringfügiger Natur sind.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 24. Mai.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Grafen Büdler-Klein-Tschirne, die vom Landgericht I in Berlin wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

**Berlin, 24. Mai.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß im Reichstag vor der Vertagung bis zum Oktober, für welche sich Graf Bülow ausgesprochen haben soll, die Kamerunbahnvorlage und das Banknotengesetz erledigt werden sollen. Bezüglich der Börjensekznovelle scheint die Erfüllung eines dahingehenden Wunsches auf Schwierigkeiten zu stoßen. Von der Einberufung des Seniorenkongresses wurde Abstand genommen.

**Geestemünde, 24. Mai.** Die hiesigen Fischdampfer „Auguste Augsburg“ und „Burhave“ wurden bei Island wegen Fischens innerhalb der Hoheitsgrenze von dem dänischen Schuttschiff weggenommen.

**Mailand, 24. Mai.** In Begozzo (?) stürzten infolge Hochwasser 11 Häuser ein. Die Bewohner wurden gerettet.

**Paris, 24. Mai.** Zu dem englisch-französisch-italienischen Vertrag über Abyssinien verlautet, der Vertrag werde in den nächsten Tagen in London unterzeichnet werden, jedoch sei un-

richtig, daß die Mächte das Abkommen Deutschland zu unterbreiten beabsichtigen, da die Interessen desselben in Abyssinien nur gering seien. Die Mächte wollen, indem sie dies unterlassen, keinen Präcedenzfall schaffen.

**Paris, 24. Mai.** Der Korrespondent des „Echo de Paris“ hat in Fez ein Interview mit Graf Tattenbach gehabt. Letzterer erklärte, er werde in nächster Zeit erst eine abwartende Haltung einnehmen und später dann die politischen Fragen berühren. Der Gesandte konstatierte in marokkanischen Kreisen eine bedeutende Wandlung; er findet sie mehr europäisiert, als früher. Das friedliche Eindringen der Mächte habe bereits einen ersten Erfolg gezeitigt. Weiter meinte Graf Tattenbach im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft des spanischen Gesandten in Fez, man werde doch noch zu einer Art internationaler Konferenz gelangen, indem die Gesandten der interessierten Mächte sich in Fez vereinigen, um miteinander zu konferieren.

**Madrid, 24. Mai.** Die Verlängerung der deutsch-spanischen Handelskonvention wird im März kommenden Jahres auf Grund der Meistbegünstigung des Schweizer Vertrags in der ersten Cortessitzung vorgelegt werden. Eine Neugestaltung der Abmachungen kann erst nach Erledigung der spanischen Zollreform greifbare Gestalt annehmen.

**London, 24. Mai.** Meldungen aus Tokio besagen, dort zirkuliert das Gerücht, das Geschwader Kojidjestwenskijs ist im stillen Ozean eingetroffen, eine Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor.

**London, 24. Mai.** Hier verlautet, daß Rußland neuerdings 100,000 Tonnen Kohlen in Süd-Wales auf sofortige Lieferung nach Wladiwostok bestellte. Die Unternehmer sind wohl im Stande, Dampfer zu finden, die die Fahrt riskieren wollen, die Versicherungsgesellschaften verlangen jedoch so hohe Prämien, daß die Ordre schwer zu Stande kommen wird, falls Rußland nicht vollen Ersatz für den Fall der Kaperung garantiert.

**Petersburg, 24. Mai.** Das von der Commission Bulgins bereits fertig gestellte Volksvertretungsprojekt nimmt ein Zweikammersystem in Aussicht, und zwar soll es aus dem jetzt bestehenden Reichsrat und der Reichsduma gebildet werden. Kein Gesetzentwurf darf dem Reichsrat zugehen, bevor er nicht von der Duma akzeptiert worden ist, doch können Gesetze, die von der Duma verworfen sind, vom Reichsrat angenommen und vom Zaren sanktioniert werden.

**New York, 23. Mai.** Der Gefangene Arion plant im Jahre 1907 eine Sängerfahrt nach Deutschland. Er wird dabei auch Berlin besuchen.

**Angekommene Fremde (24. Mai.)**

**Hotel Goldner Löwe.**  
Kaufl. G. Schumann, Ronneburg, P. Wolfram, Frankenberg, A. Rosenstengel, Homburg, Meerbach, Bez.-Beamter, Zwickau, Frau Walter mit Tochter, Schmargendorf bei Berlin.

**Hotel Victoria.**  
Kaufl. Karl Otto, Leipzig, Kurt Kunad, Leipzig, Albert Engelmann, Leipzig, Ehrh. Voigt, Altenburg, Max Fischer, Magdeburg, Josef Stöfinger, Leipzig.

**Hotel zur Post.**  
Kaufl. Franz Pflock, Nürnberg, Hans Reicheneder, Nürnberg.

**Hotel blauer Engel.**  
Kaufl. G. Schubert, Reichenbach, Ernst Lanitz, Dresden, M. Rahmig, Artist, Plauen, Paul Rahmig, Artist, Treuen, Karl L. Zirbel, Reif., Jena. Deutsches Haus.

Heinr. Heimster, Dekorateur, Dresden, Lina Schindler, Händl., Nagel.

**Goldner Stern.**  
Anna Frenzel, Händl., Chemnitz, Adeline Rose, Amande Dresselt, Händl., Reutstadt, Willy Schulze, Maler, Dresden, Ernst Weinholt, Mal., Pirna, Hedw. Hammer, Priv., Elsfeld, Toni Filbrich, Franzensbad, Aug. Bockler, Schuhmachermstr., Lengenfeld, Rich. Schulz mit Frau, Postschaffner, Lengenfeld.

**Keine Marken! Billigste Preise!**

Syrup	à 1 Pfd.	Dose 20 Pf.
Senf	15 "	"
Heringe	10 Stück	70 "
Heringe	10 "	38 "
Nudeln	à Pfd.	25 "
Maccaroni		25 "
Bruch-Chocol.	1/4	18 "
Crème-Bruch	1/4	18 "
Bonbon-Abfall	1/4	12 "

**Elise Strobel,**  
Kirchplatz.

NB. Hochfeiner  
**Rotwein,**

süß, heute frischer Anstich,  
à Liter nur 70 Pfg.  
bei Obiger.

**Ges.-V. Liederkrantz.**

Der Königl. Sächs. Militär-Verein „König Albert von Sachsen“ beehrte uns mit einer Einladung zu der heute **Donnerstag**, den 25. dts. Mts., von abends 1/9 Uhr an im **Schützenhause** stattfindenden **Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Friedrich August.** Es ersucht nun, dieser Einladung recht zahlreich Folge zu leisten,  
**Der Vorstand.**

**Lebensversicherung.**

Erstklassige Aktiengesellschaft, die auch die Versicherung kleiner Kapitalien betreibt, sucht an allen Orten im Königreich Sachsen

**Vertreter**

(Hauptagenturen)

gegen hohe Provision und späteres Fixum, auch als Nebenerwerb geeignet. Instruktion durch Beamte der Gesellschaft. Offerten unter **A. 530 an Haasenstein & Vogler A.-G. Plauen i. V.**

**Schlüsselbund verloren,**

gegen gute Belohnung abzugeben bei **R. Adolph Kolbe.**

**K. S. Militär-Ver. „König Albert“**

veranstaltet am **25. Mai** von abends 8 1/2 Uhr an im **Saale des Schützenhauses** eine

**Feier des Geburtstages**

**Sr. Maj. des Königs Friedrich August,**

bestehend aus

**Konzert und BALL,**

wozu die Kameraden nebst Angehörigen hierdurch eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**



**Fleischergesellen Markneukirchen - Adorf.**

Zu unserem am **Sonntag**, den 28. dts. Mts., im **Blauen Engel** stattfindenden

**Tanzkränzchen**

erlauben wir uns, die werten Herren Meister nebst Angehörigen, sowie alle Freunde des Vereins nebst Damen ergebenst einzuladen.  
**Anfang 6 Uhr.**

**Der Vorstand.**

**Blitzsauber**

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** etc. Daher gebrauchen Sie nur **Stechenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
à St. 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

**Billiges Linoleum**

**200 cm breit**  
à □ m M. 1.25 1.40 1.70—2.00  
1 lfd. m M. 2.50 2.80 3.40—4.00  
**Inlaid und Granit:** durchgemustert, à m 2.50, 3.00 bis 6 Mk. Proben **franco** gegen **franco** vom Versandgeschäft.

**Paul Thum, Chemnitz.**

**Feinste neue Matjes-Heringe**

empfiehlt **W. Weniger.**

**Gemischtes Taubenfutter**

5 Pfund 60 Pfg.  
**Mais (ganz)**  
5 Pfund 55 Pfg.  
**Mais (gerissen)**  
5 Pfund 45 Pfg.  
**Drosselfutter**  
à Pfund 45 Pfg.

bei **Elise Strobel,**  
Kirchplatz.

Von einer beifundierten, konkurrenzfähigen **Militärdienst-, Lebens- etc. Vers.-Ges.** wird bei guten Bezügen ein

**Hauptagent**

für den hiesigen Platz und Umgegend gesucht. Die Branchen sind leicht zu bearbeiten, daher Sachkenntnis nicht unbedingt nötig. **Auf Wunsch persönl. Anleitung.** Gefl. Off. sub **V. 5502** durch **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19.** erbeten.

Zwei freundlich

**möbl. Zimmer**

zu vermieten, 15—20 Mk. pr. Monat. **Steinsehnstr. Henneke.**

**Drei Baustellen**

am Wege nach Jugelsburg sind sofort billig zu verkaufen.  
**Aug. Friedel, Tirsperdorf.**

4 gebrauchte

**Bettstellen**

kaufe per Kasse. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.